



## Empörte Ökonomen

Eine Streitschrift von  
Philippe Askenazy, André Orléan,  
Henri Sterdyniak u. Thomas Coutrot

Dt. Übersetzung Gerhard Rinnberger

Mit einem einleitenden Beitrag  
von Heinz-J. Bontrup „Zur neoliberalen  
Mainstream-Ökonomie und ihr klägliches  
Versagen vor und in der Finanz- und  
Wirtschaftskrise“

64 Seiten, 5 Euro

Europäische Politiker haben aus der Krise, die durch die Exzesse der Finanzindustrie verursacht wurde, nichts gelernt. Zur Reduzierung der Defizite die durch die Bankenrettung und die Rezession verursacht sind, werden Anpassungsprogramme verfolgt, die wirtschaftliche Instabilität und soziale Ungleichheit erhöhen. Diese Politik im Interesse der Banken und des Finanzkapitals gefährden die Zukunft des europäischen Projekts.

Entsetzt über diese Entwicklung entstand das „Manifest empörter Ökonomen“. Es prangert zehn Fehlbehauptungen der aktuellen Debatte an und unterbreitet 22 Vorschläge für eine alternative Strategie.

Aus dem Inhalt: Vorwort und Prolog / Fehlbehauptungen: (1) Finanzmärkte sind effizient - (2) Finanzmärkte tragen zum Wirtschaftswachstum bei - (3) Märkte schätzen die Kreditwürdigkeit von Staaten korrekt ein - (4) Der Anstieg der Staatsverschuldung rührt von übermässigen Ausgaben her - (5) Staatsausgaben müssen begrenzt werden, um die Staatsverschuldung zu senken - (6) Staatsverschuldung verschiebt die Last unserer Maßlosigkeit auf unsere Kindeskiner - (7) Wir müssen die Finanzmärkte beruhigen, um die Staatsverschuldung zu finanzieren - (8) Die europäische Union schützt das Europäische Sozialmodell - (9) Der Euro ist ein Schutzschild gegen die Krise - (10) Die Griechenlandkrise war das Sprungbrett zu einer europäischen Wirtschaftsregierung und einem wirklichen europäischen Sozialpakt / Schlussfolgerung: Wirtschaftspolitik diskutieren, Entwicklungspfade zur Restrukturierung der EU schaffen